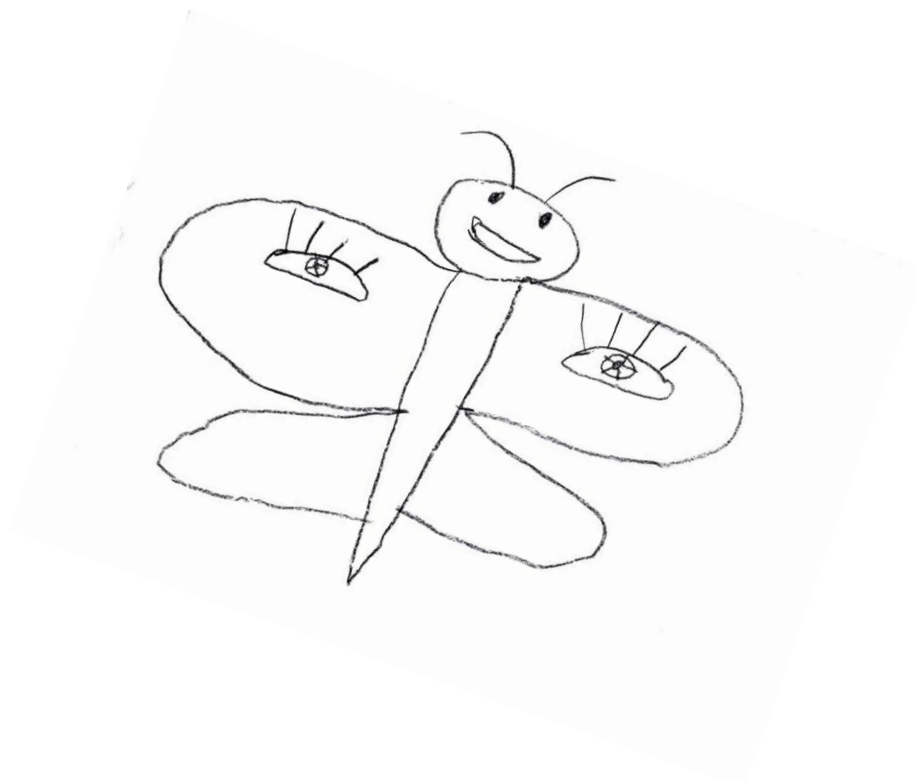




Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	4
2.	Leitbild	5
3.	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	6
4.	Das Ökumenische Familienzentrum Lüttringhausen.....	10
5.	Unser evangelisches und religionspädagogisches Profil	11
6.	Unsere Ziele	12
7.	Unser Bild vom Kind.....	13
8.	Gesetzliche Rahmenbedingungen	14
9.	Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag.....	16
10.	Bewegung.....	17
11.	Körper, Gesundheit und Ernährung	18
12.	Sprache und Kommunikation	20
13.	Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	22
14.	Musisch- ästhetische Bildung.....	23
15.	Religion und Ethik.....	24
16.	Mathematische Bildung	26
17.	Naturwissenschaftlich- technische Bildung.....	27
18.	Ökologische Bildung	28
19.	Medien	29
20.	Sexualpädagogik.....	30
21.	Inklusion, Pädagogik der Vielfalt	32
22.	Partizipation und Beschwerdemanagement.....	34
23.	Partizipation der Eltern und interne.....	36
24.	Das Spiel und seine Bedeutung	38
25.	Anmeldung, Erstgespräche und Aufnahme.....	39
26.	Beobachtung und Dokumentation	40
27.	Ein Tagesablauf in unserer Einrichtung	41
28.	Weitere Angebote in unserer Einrichtung	43
29.	Kinder unter drei– unsere Jüngsten	44
30.	„Lebensräume“ unserer Kinder.....	46
31.	Einbindung ins Gemeinwesen und	48
32.	Öffentlichkeitsarbeit.....	49

33.	Fort-und Weiterbildung der pädagogischen	50
34.	Qualitätssicherung.....	51
35.	Datenschutz.....	52
36.	Kinderschutz	53
37.	Zusammenarbeit im Team	54
38.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	55
39.	Zusammenarbeit mit dem Förderverein	57
40.	Schlusswort	58
41.	Quellenverzeichnis	59



1. Vorwort

Herzlich Willkommen
liebe Leserinnen und Leser

Wir haben wesentliche Informationen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit zu einer Konzeption zusammengestellt, um Ihnen einen umfassenden Einblick in den Alltag unserer Kindertagesstätte zu geben.

Die Mitarbeitenden befinden sich in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung und Überarbeitung pädagogischer Grundsätze.

Wir sind immer in Bewegung. Jeder Tag birgt Neues und fordert Flexibilität. Mit unserer Konzeption wollen wir das pädagogische Handeln bewusst und transparent machen.

Den pädagogischen Mitarbeitenden dient sie als Arbeitsgrundlage. Familien und Eltern kann sie eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Auswahl einer Kindertagesstätte sein.

Das Kind in seiner Einzigartigkeit steht mit all seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir geben dem Kind einen sicheren Raum, wo es Geborgenheit findet, um sich selbst und seine Welt zu entdecken.

Jeden Tag erleben wir, dass unsere Kinder ein Geschenk Gottes sind.

„Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“ Psalm 66,5

Wir sind getragen von dem Glauben daran, dass wir von Gott geschaffene und geliebte Menschen sind.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene erleben: Jeder ist willkommen und angenommen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.
Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kita- Team



2. Leitbild



Leitbild der Kindertagesstätte der Kirchengemeinde Lüttringhausen

Die Kindertagesstätten Gertenbach, Goldenberg und Klausen sind Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen. Der Arbeit in diesen Einrichtungen liegt nachfolgendes Leitbild zugrunde:

Der christliche Glaube dient uns als Grundlage für unser Handeln und unseren Umgang miteinander und er bietet den Kindern und ihren Familien eine Lebensorientierung.

Wir glauben, dass Gott der Schöpfer der Welt und ihrer Menschen ist. Gott liebt alle Menschen und vor ihm sind alle Menschen gleich. Daher sind unsere Einrichtungen offen für alle Kinder unabhängig von Herkunft, Nationalität, sozialer Stellung, möglichen Beeinträchtigungen, Lebensform, Konfession und Religion.

Wir begegnen uns in unseren Einrichtungen mit gegenseitigem Respekt, mit Akzeptanz und Toleranz. Jedes Kind wird bei uns individuell nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen angenommen und begleitet. Wir gestalten mit den Kindern gemeinsam den Alltag in der Kindertageseinrichtung. Den Kinderschutz nehmen wir sehr ernst und er ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Wir leben gemeinsam mit den Kindern christliche Gemeinschaft, erzählen den Kindern biblische Geschichte und von unserem Glauben, beten miteinander und feiern Gottesdienste und Feste. Wir stärken die Kinder in ihrem Glauben und vermitteln ihnen Werte für den Umgang miteinander.

Wir achten auf die Natur und die Umwelt und stärken die Kinder, sorgsam mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen umzugehen.

Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens in Lüttringhausen und pflegen die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern.

Unser Tun und Handeln unterliegt der ständigen Weiterentwicklung und berücksichtigt die uns vorgegebenen Rahmenbedingungen. Stand 2022

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Seit 1960 besuchen Kinder unsere Einrichtung. 1998 wurde die Einrichtung zum ersten Mal umgebaut und saniert. Weitere Umbauten erfolgten 2008 und 2016.

Unsere Kindertagesstätte ist Teil einer intakten Dorfstruktur und liegt mitten im Ortskern Remscheid-Lüttringhausen, abseits der Hauptstraße. Wir sind eine von drei evangelischen Einrichtungen der ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen. Die evangelische Stadtkirche ist in wenigen Gehminuten zu erreichen.

Wir betreuen in unserem Haus vierzig Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in zwei Gruppen.

Seit August 2020 bilden die Evangelische KTE Gertenbach, die Katholische KTE St. Martin und die Evangelische KTE Klausen das Ökumenische Familienzentrum Lüttringhausen.

Unsere Anschrift:

Ev. Kindertagesstätte

Gertenbachstr.36a

42899 Remscheid

Tel.: 02191/569822

E-Mail: kita.gertenbach@ekir.de

Homepage:

<https://luettringhausen.ekir.de/inhalt/evangelische-kindertagesstaette-gertenbach/>

Unser Träger:

Evangelische Kirchengemeinde

Remscheid- Lüttringhausen.

Ludwig-Steil-Platz 1b

42899 Remscheid

Telefon: 02191/959-5

E-Mail:

luettringhausen@ekir.de

Unsere Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 7.00Uhr bis 16.00 Uhr

20 Tagesstättenplätze 35 Std.

20 Tagesstättenplätze 45 Std.

Schließzeiten: drei Wochen in den Sommerferien

die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

flexible Tage: zwei Konzeptionstage, ein Mitarbeitendentag,

drei Fortbildungstage

Pädagogisches Personal:

In unserer Einrichtung arbeiten sieben pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit. Zusätzlich arbeitet eine Hauswirtschaftskraft im Team und zwei Alltagshelferinnen.

Raumkonzept

Gruppengröße und Ausstattung:

In unserer Einrichtung werden vierzig Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Unsere Räume richten wir mit und für unsere Kinder ein, damit sie sich wohlfühlen, unterschiedliche Erfahrungen machen, experimentieren, entdecken und sich ausprobieren können.

Unsere beiden Gruppenräume verfügen über einen angrenzenden Nebenraum und einen Wickelraum sowie einen Waschraum.



Im Gruppenraum der „Edelsteine“ gibt es eine erhöhte Ebene. Ein Tisch mit sechs Stühlen lädt dort zum Frühstück ein. Ein



Holzspielhaus mit zwei Ebenen ist in den Raum integriert. Unsere Kinder nutzen die Fußbodenfreifläche zum Bauen, Konstruieren und Experimentieren.



Im angrenzenden Nebenraum steht ein Sofa zum Kuscheln und ein Bilderbuchregal mit verschiedener Kinderliteratur regt zum Anschauen der Bilderbücher an. Der Raum lädt zum Rollenspiel ein und dient als Rückzugsort unserer Kinder.

Der Wickelbereich sowie der Waschraum liegen gegenüber der Edelsteingruppe und sind über den Flur zu erreichen. Der Wickelbereich ist mit einer Duschtasse und Eigentumsfächern ausgestattet.



Im Waschraum befinden sich zwei Toiletten, zwei Waschbecken in unterschiedlicher Höhe und Handtuchhalter.

Der Gruppenraum der „Sonnenkäfer“ ist ebenfalls mit einer erhöhten Ebene und einem Holzspielhaus mit zwei Ebenen ausgestattet. Eine Kreativecke lädt die Kinder zum Basteln, etc. ein.



Der Wasch-und Wickelraum ist direkt neben dem Gruppenraum angegliedert. Die Wickelvorrichtung, Waschbecken und Handtuchhalter befinden sich in diesem Raum.



Im Nebenraum der Sonnenkäfer befinden sich eine Kuschecke und Konstruktionsmaterial. Unsere Nebenräume werden nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet.



Der größere neue Differenzierungsraum ist mit einer Podest- Landschaft ausgestattet, in dem die Schlafmatratzen der Kinder ihren Platz finden.

Eigentumsfächer für das Bettzeug sind angebracht.

Ein kleineres Podest mit Schubladen für



Konstruktionsmaterial ist vorhanden. So ist dieser Raum als Ruheraum für unsere U3 Kinder genutzt und darüber hinaus lädt er zum Spielen, Bewegen und Entdecken ein.



Der kleinere Raum ist ein Werkraum. Eine Werkbank, Experimentierkisten und vieles mehr, um kreativ werkeln zu können, stehen zur Verfügung.

Der große Flur bietet sich für gemeinsame Aktionen wie z.B. Singen, Morgen- und Schlusskreise an.



Die Küche ist zentral gelegen und nach den erforderlichen Hygienebestimmungen geplant worden.



Der Bewegungsraum befindet sich neben dem Gruppenraum der Edelsteine. Unterschiedliche Materialien stehen zur Verfügung. (Das Bewegungskonzept unserer Einrichtung ist beigelegt.)



Das Büro gliedert sich an den Bewegungsraum an.

In unserer Einrichtung befinden sich außerdem ein Abstellraum/ Hauswirtschaftsraum, ein kleiner Materialraum und ein Personal-WC.

Außengelände:

Wir verfügen über ein großzügiges Gartengelände auf zwei Ebenen. Auf dem unteren befestigten Teil gibt es einen großen Sandkasten und ein Materialhaus für Sandspielzeug und Fahrzeuge. Über einen befestigten Weg gelangen wir auf den oberen Teil. Dort befinden sich eine Spielwiese mit Ritterburg, das Waldhaus „Gerti“, U3 Mini-Gerti Funktionshäuschen, ein Pilz mit Sitzgelegenheit, eine Rutsche und Nestschaukel und ein Baumstammkado. Ein Fußballtor steht zum Spielen bereit. Eine Garage für Fahrzeuge und andere Materialien steht zur Verfügung.



4. Das Ökumenische Familienzentrum Lüttringhausen



Die Evangelische KTE Gertenbach, die Katholische KTE St. Martin und die Evangelische KTE Klausen bilden das Ökumenische Familienzentrum Lüttringhausen seit August 2020.

Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe zueinander, im Herzen von Lüttringhausen.

Miteinander und füreinander da sein für Familien in unserer Umgebung

sehen wir als einen wichtigen Baustein in unserer ökumenischen Arbeit an. Unser christlicher Glaube dient uns als Grundlage für unsere Arbeit. Wir sind offen für Menschen anderer Religionen und Kulturen. Unsere Begegnungen zeichnen sich durch gegenseitigen Respekt, Toleranz und Akzeptanz aus.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, und unseren Kooperationspartnern wollen wir eine Gemeinschaft bilden, in der Ihre Kinder eine optimale frühkindliche Bildung und Förderung erhalten.

Unsere gemeinsame Mail Adresse: oefz-luettringhausen@ekir.de

<u>Profilbereich: Kindertagespflege</u>			
<u>Betreuung</u> Kooperation Diakonisches Werk Kooperation Musikschule Kooperation Grundschule Kooperation Sprachförderung	<u>Begegnung und Mitgestaltung</u> Treffpunkt für Familien Eltern- Kind- Aktionen Feste Vater- Kind- Tag Oma/Opa Nachmittag	<u>Bildungs und Erziehungspartner</u> Themennachmittage Elternkurse Fortbildungen für päd. Personal Fortbildungen für Eltern	<u>Beratung</u> Erziehungsberatung Familienberatung Lebensberatung Fachärzte

5. Unser evangelisches und religionspädagogisches Profil

Unser Profil ist elementarer Bestandteil aller Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist es unser Anliegen, die uns anvertrauten Kinder respektvoll zu behandeln und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.



Jedes Kind ist einzigartig und von Gott gewollt. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Mit Gott groß werden, ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Unsere Kinder sollen Gott in seinem Tun erleben und erfahren.

Jedem Kind geben wir Geborgenheit und Raum, sich frei zu entfalten. Es wird ermutigt, seine Meinung frei zu äußern. Jedes Anliegen nehmen wir ernst und bieten ihm bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zur Lösung von Problemen.

Im Miteinander in der Gruppe erfahren die Kinder die Bedeutung von Rücksichtnahme, für einander da zu sein, Hilfe zu geben und anzunehmen, Regeln und Grenzen kennenzulernen.

Für uns ist es ein großes Anliegen die Kinder verantwortungsbewusst zu erziehen, gegenüber sich selbst und allem anderen Leben.

6. Unsere Ziele

Unsere Aufgabe ist es, Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihnen eine optimale Entwicklung zu gewährleisten.

Um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, beziehen wir viele verschiedene Bereiche in unsere Arbeit ein. Dazu gehören die Partizipation, eine inklusive Grundhaltung, Beschwerdekultur, Orientierung in der Welt, Nachhaltigkeit, Interkulturalität und vieles mehr. Diese Ziele fließen ineinander.

Wir unterstützen jedes Kind bei der Entfaltung seiner geistigen und schöpferischen Fähigkeiten, regen die Lernfreude an und fördern seine Eigenständigkeit und Selbstständigkeit in folgenden Bereichen: Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung, persönliche und soziale Kompetenzen, Konzentrationsfähigkeit, Sprache, Mathematik und Erschließung seiner Lebenswelten.

Lebens- und Sinnzusammenhänge lernt es zu erkennen und zu erfahren. Das Kind entdeckt sein soziales und räumliches Umfeld auf seine Weise. Es sammelt vielfältige Erfahrungen und entwickelt eine differenzierte Selbstwahrnehmung. Das Kind erlangt Selbstsicherheit und die Fähigkeit zur Kommunikation.

Aus der individuellen Situation und den Bedürfnissen der Kinder entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit.

Wir respektieren und achten die erzieherischen Entscheidungen der Erziehungsberechtigten und stehen im regelmäßigen Dialog über die Entwicklungsschritte. Bei Bedarf bieten wir Hilfestellung und geben Informationen zu Fördermaßnahmen, sowie zu ärztlicher und therapeutischer Versorgung.



7. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Neigungen. Jedes Kind hat seinen Platz im Leben und ist von Gott gewollt.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Fähigkeiten eines jeden Kindes zu erkennen. Gemeinsam mit dem Kind machen wir uns auf den Weg, diese Fähigkeiten zu erkennen, diese zu nutzen und zu fördern. Ausgehend von seinem derzeitigen Entwicklungsstand wecken wir die Neugierde, Neues zu entdecken und zu erleben.

Wir, als Bezugspersonen, achten auf die unterschiedlichen Interessensgebiete des Kindes und dessen individuelle Lebensgeschichte.

Wir bieten dem Kind Geborgenheit und Schutz, um ihm Sicherheit zu geben. So kann es sich entfalten, neue Erfahrungen sammeln und sein Wissen erweitern. Jedes Kind gibt das Entwicklungstempo selbst vor.

Kann das Kind eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson aufbauen, so ist das für weitere Schritte in seinem Leben prägend.

Die UN- Kinderrechtskonvention hat folgende Kinderrechte verankert. Kinderrechte sind gesetzliche Grundlage des Kinderschutzes (www.unicef.de). Erwachsene tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte. Unsere Kinder haben ein Recht darauf ihre Rechte zu kennen und in der Praxis zu erleben. (Siehe Schutzkonzept der Kita)

Siehe auch Schutzkonzept !



8. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Grundlagen und Rahmenbedingungen für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII und den Ausführungen im „Kinderbildungsgesetz NRW Kibiz“.

In der Konzeption wird die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtung dargestellt. Eine fortlaufende Auseinandersetzung mit der Konzeption sichert und stärkt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung und Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person.“

§1 Abs.1 SGB VIII

„Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.“

§13 Abs.2 Kibiz

„(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können“. **§ 22(2) S1 SGB VIII**

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ §9 SGB VIII

Die Kindertageseinrichtung verfügt über einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Bildungsgrundsätze fordern eine geschlechterbewusste Pädagogik, die die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen unterstützt.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Neben dem Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, ist es unsere Aufgabe, das Kind vor Gefährdungen zu schützen. Hier



unterscheiden wir Gefährdungen wie körperlich seelische Vernachlässigung, körperlich seelische Misshandlung und sexuelle Gewalt. Mit dem Gesetz zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) wird die Verantwortung der Kindertagesstätte für das Wohl der Kinder gestärkt.

Um den Schutzauftrag auch in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte zu erfüllen, liegen Führungszeugnisse der Mitarbeitenden vor.

9. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

Wir orientieren uns an den gesetzlichen Vorgaben: §§3,8 Kibiz, Bildungsvereinbarung NRW.

Die Bildung eines Kindes entwickelt sich in einem umfassenden Prozess mit sicheren Bildungsangeboten. Unsere Aufgabe ist es, die Angebote so zu entwickeln, dass sie unsere Kinder ansprechen. Wir wollen ihren Wissensdurst stillen, die Neugierde in ihnen wecken und den Tagesablauf anregend gestalten.

Die Bildungsbereiche werden in unserer Konzeption getrennt voneinander beschrieben, fließen dennoch wie die genannten Ziele ineinander über. Im Entwicklungsprozess des Kindes lassen sie sich nicht voneinander trennen.

Die zehn Bildungsbereiche im Überblick:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch- ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Quellenangaben: „Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen“
Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration NRW



10. Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget).



Durch seine natürliche Bewegungsfreude erobert das Kind sich selbst und die Welt. Es strampelt, krabbelt, kriecht, klettert, hüpf, läuft und tobt nach Herzenslust. Mit allen Sinnen, entwicklungs- und altersgemäß, lernt es die Welt kennen und begreifen. Bewegung begleitet das Kind den ganzen Tag. Jeder Raum

und jeder Winkel werden je nach Bedarf zum Bewegungsraum. Das Kind lernt sich zu orientieren. Geschicklichkeit wird ausgebildet und das Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickelt sich. So lernt es seine Fähigkeiten selbst einzuschätzen.

Unsere Kinder nutzen täglich die Räumlichkeiten, um dort nach Herzenslust zu agieren. Matten, Schaumstoffwürfel, Kissen, Decken, Reifen, Kriechtunnel und vieles mehr geben den Kindern Anregung. Zusätzlich zur täglichen Nutzung von den Differenzierungsräumen, bieten wir unseren Kindern ein bis zweimal in der Woche ein Turnvergnügen. Auf dem Außengelände laden Roller, Laufräder, Dreiräder, Rutschautos und Fahrräder zum Fahren ein. Klettergerüste, Rutsche und Schaukel fordern zur Bewegung auf. Auf der Wiese wird Fußball und Nachlaufen gespielt. Die unterschiedliche Beschaffenheit der Böden prägt die motorischen Fähigkeiten der Kinder. Musikinstrumente, CDs und eine „Tonie“-Box steht den Kinder zum Tanzen jederzeit zur Verfügung.

Ein Bewegungskonzept liegt vor.

QM Prozess K 2.8



Verschiedene Obst- und Gemüsesorten, eine Käsevielfalt, Cerealien, Wurst und Milchprodukte, Brotaufstriche und unterschiedliche Brotsorten regen die Kinder zum Essen an. Getränke, wie Trinkwasser und Tee, stehen immer zur Verfügung. Das Mittagessen wird täglich frisch in der Einrichtung zubereitet. Abwechslungsreiche Gerichte stehen auf dem Speiseplan. Ein Verpflegungskonzept liegt vor. In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf das

Einhalten der Hygienevorschriften.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei ein Hygieneverständnis zu entwickeln. Dazu gehört unter anderem das tägliche richtige Händewaschen mit Wasser und Seife. Ein personenbezogenes Handtuch steht für jedes Kind zur Verfügung. Dieses wird täglich und nach Bedarf gewechselt. Jedes Kind besitzt eigene Wechselwäsche in der Einrichtung.

Ein gesondertes Verpflegungskonzept liegt vor.

QM Prozess K.2.10 Verpflegung und Mahlzeiten

K 2.8 Planung der pädagogischen Arbeit

12. Sprache und Kommunikation

*„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein*

- Sprache gibt dem Denken Struktur.
- Sprache bildet Gemeinschaft.
- Sprache hilft das Leben zu gestalten.

Eine zentrale Rolle in unserem Kindergartenalltag stellt die Sprachentwicklung dar. Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Mit der Sprache erhält das Kind Zugang zur Welt, kann Beziehungen entwickeln und sich verständigen. Durch das Sprachverhalten seiner Bezugspersonen entwickelt das Kind seine sprachlichen Fähigkeiten. Das Kind wird durch direkte Ansprache, das Singen von Liedern, Sprechspielen und Kniereitern zum Mitmachen motiviert. Es lernt zu erzählen und seine Bedürfnisse zu verbalisieren. Im Miteinander werden Gesprächsregeln, wie Ausredenlassen und Zuhören, erlernt. Dinge und Eindrücke zu benennen lernt das Kind, indem es Bilderbücher anschaut und darüber erzählt. Zeichen, Symbole und Bilder regen zur Lautbildung an. (Phonologische Bewusstheit). Das ist eine wichtige Voraussetzung zum Erlernen der Schriftsprache. Ein Kind, das mehrsprachig aufwächst, erlangt eine zusätzliche Kompetenz, die als Chance für seine Zukunft von Wert sein kann. Ein Kind mit einer anderen Herkunftssprache bekommt die Möglichkeit die deutsche Sprache zu erlernen, damit es erfolgreich an den Bildungsprozessen im Elementarbereich teilnehmen kann.



Wir geben den Kindern viele Anreize miteinander zu kommunizieren. Bilderbücher, Sachbücher und Geschichten werden den Kindern im Tagesverlauf nahegebracht. Durch das Rollenspiel in der Puppenecke, im

Kaufladen, bei Tischgesprächen oder auf dem Bauteppich etc. wird das Sprechen angeregt und der Sprachschatz erweitert. Im Morgen- und im Schlusskreis wird bei uns viel gesungen. Singspiele, Fingerspiele, Rätsel und Sprachspiele erfreuen unsere Kinder. Viele unterschiedliche Tisch- und Gesellschaftsspiele stehen unseren Kindern zur Verfügung. Das Erkennen von Sprachauffälligkeiten sowie die Ansprache der Eltern bezüglich einer adäquaten Förderung gehören zum pädagogischen Kindergartenalltag. Wir bieten das Bielefelder Screening (BISC) an. Das Bielefelder Screening ist eine Studie zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. Das Testverfahren erlaubt die zuverlässige und objektive Erfassung vorschulischer Schriftsprachvoraussetzungen. Kinder im Risikobereich nehmen am Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ teil. Beobachtung und Dokumentation zur Sprachentwicklung: Eine systematische Beobachtung und Dokumentation führen wir mit „BasiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen von Renate Zimmer) durch. Wir verfügen über ein standardisiertes Beobachtungsverfahren (Gelsenkirchener Bogen). Dieses bildet die Grundlage für die Entwicklungsbegleitung des Kindes und für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Alle Unterlagen werden verschlossen aufbewahrt.



QM Prozess: K2.7 Beobachtung und Dokumentation

QM Prozess: K 2.8 Planung der pädagogischen Arbeit

13. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

„Einzel sind wir Worte, zusammen ein Gedicht“ Georg Bydlinski



Soziale Beziehungen sind für ein Kind von elementarer Bedeutung, denn durch Beziehungen erschließt das Kind sich seine Welt. Erwachsene begleiten und unterstützen diesen Prozess. Sie geben dem Kind dadurch Sicherheit und Selbstvertrauen. Mit einem gesunden Selbstvertrauen begegnet das Kind offen anderen Menschen, anderen Lebensgewohnheiten und Kulturen. Selbstvertrauen entwickelt sich, wenn

das Kind als Person wertgeschätzt, seine Sprache und Kultur anerkannt ist. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass die eigenen kulturellen und unterschiedlich geprägten Lebensgewohnheiten der von uns begleiteten Kinder wahrgenommen und geachtet, ihre Lebensformen und Sprache kennengelernt und begleitet werden. Die Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein. Den Kindern wird im pädagogischen Alltag die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Meinung und ihre Haltung zu äußern. Dafür schaffen wir Anlässe wie die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz zur Reflexion der Woche als auch die täglich im Morgen- und Schlusskreis stattfindenden Gespräche und Diskussionen. Die tägliche Arbeit wird durch besondere Höhepunkte wie Museumsbesuche, Naturerlebnisse in der Naturschule Grund, Besuche örtlicher Handwerksbetriebe, Theaterbesuche und Projekte in der Junioruni Wuppertal ergänzt; sie finden regelmäßig statt.



QM Prozess K2.8. Planung der pädagogischen Arbeit

14. Musisch- ästhetische Bildung

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Albert Einstein

In diesem Bildungsbereich haben Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Phantasien zum Ausdruck zu bringen. Sie können ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster entfalten. Singen und Musizieren bereitet den Kindern viel Freude und sind ein fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Wir schaffen unseren Kindern einen anregenden Raum zur Entfaltung ihrer Sinne. Sinnliche Wahrnehmungen helfen den Kindern, innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen. Durch Gestalten und Ausprobieren mit verschiedenen Materialien (Papier, Pappe, Holz, Knete, Farben, Naturmaterialien, Malstifte, Wolle, Perlen, Verkleidung, Instrumente wie Trommeln, Glockenspiel, Keyboard, CDs mit unterschiedlichen Musikrichtungen) und Werkzeugen gewinnen unsere Kinder an Phantasie und Kreativität. Gefühle leben die Kinder besonders im Freispiel, im Rollenspiel und beim Tanzen aus. In unserem Tagesablauf sind Singen, Bewegen und Rollenspiele jeder Art ein fester Bestandteil. Zu unserer Musikschule pflegen wir einen guten Kontakt. Unser Kirchenmusiker/ Organist kommt einmal in der Woche, um mit den Kindern zu singen. Er begleitet den Gesang mit dem Keyboard. Durch den Einsatz verschiedener Instrumente weckt er das Interesse der Kinder an Musik.

QM Prozess K2.8. Planung der pädagogischen Arbeit



15. Religion und Ethik

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, vornehmstes Ziel der Erziehung“,
Art.7 Landesverfassung

Ein Kind entdeckt seine religiöse Welt, in dem es neugierig Gott und die Welt hinterfragt. Es fragt nach dem Warum, Wohin und Wozu. So schafft es sich sein eigenes Bild und kann Sinnzusammenhänge erfassen. Kinder suchen die Gegenwart Gottes. Alles Lebendige wird bestaunt und sie sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen. Sie suchen Antworten auf ihre Fragen nach dem Leben und Sterben. In unserem Kindergartenalltag leben wir unseren Glauben mit den Kindern. Unsere religionspädagogische Arbeit ist altersangemessen. Wir wollen die Aufgeschlossenheit der Kinder fördern und unterstützen. Wir begleiten unsere Kinder und versuchen ihnen Antworten auf ihre Fragen zu geben. Uns ist es wichtig, den Kindern Ehrfurcht vor dem Leben, verantwortliches Handeln sowie die Solidarität mit Schwächeren zu vermitteln. Vertrauen aufbauen, Geborgenheit geben und Wertschätzung vermitteln sind wesentliche Bausteine unserer Arbeit. Unsere Gesellschaft wird zunehmend multireligiös. Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Religionen sind ein wichtiger Beitrag zum Miteinander.



„Kommt her und seht die Taten Gottes. Zum Staunen ist es, was er an den Menschenkindern tut.“ Psalm 66,5

Gottes Liebe zu uns Menschen ist so wunderbar. Sie gibt uns Mut, Stärke und Hoffnung. Unseren Kindern geben wir Anregungen und Impulse, damit sie erfahren, wie groß Gott und seine wunderbare Schöpfung ist.

Täglich beten wir mit den Kindern im Rahmen eines Rituals im Morgenkreis und zum Mittagessen. Wir feiern mit den Kindern und Familien unsere christlichen Feste, die im Kirchenjahr eingebunden sind. Biblische Geschichten, christliches Liedgut und Symbole werden im Kindergartenalltag einbezogen. Einmal im

Monat halten wir eine Kindergartenandacht in unserer Einrichtung oder in unserer Kirche. Unsere Kita-Pfarrerin unterstützt uns dabei. Ein immer wiederkehrender Ablauf schafft bei den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir geben den Eltern die Möglichkeit ihr Kind während der Kindergartenzeit taufen zu lassen.

Wir zeigen Offenheit gegenüber anderen Religionsgemeinschaften und geben den Kindern und Familien Raum, sich einzubringen.
(z.B. Zuckerfest)

QM Prozess K 2.8 Planung der religionspädagogischen Arbeit



16. Mathematische Bildung

„Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.“ Jean- Henri Fabre

Mathematisches Talent kann sich nur entfalten, wenn das Kind frühzeitig Gelegenheit erhält, auf diesem Gebiet Erfahrungen zu sammeln. Mit allen Sinnen experimentiert das Kind spielerisch mit mathematischen Inhalten. Es erlebt, dass Mathematik viel mit seiner Lebenswelt zu tun hat. Bausteine, Perlen und Alltagsgegenstände werden in unterschiedlicher Weise geordnet, verglichen, sortiert und benannt. Bei uns lernt das Kind den entwicklungsangemessenen Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen. Kreis- und Singspiele bieten die Möglichkeit des Abzählens, Ordners und vieles mehr. In der Tier- und Pflanzenwelt sind viele mathematischen Strukturen zu erkennen. Ein Kastanienblatt hat z.B. fünf Einzelblätter, der Marienkäfer Punkte. Durch die Jahreszeiten, Geburtstage, Tag und Nacht, erfährt das Kind die Dimension „Zeit“. Erste Erfahrungen im Umgang mit Geld erlernt das Kind zum Beispiel mit Spielgeld im Kaufladen. Mengen und Gewichte erlernt das Kind unter anderem beim Messen und Wiegen von Backzutaten für den Geburtstagskuchen. Weiterhin begegnen wir der Mathematik in Abzählreimen, Würfelspielen und dem Erlernen der Uhr.



QM Prozess K 2.8. Planung der pädagogischen Arbeit

17. Naturwissenschaftlich- technische Bildung

„Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“ Jesper Juul

Das Kind erlebt die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen. Mit „Warum“-Fragen möchte das Kind etwas über die Welt erfahren und die Welt verstehen. Das Kind probiert aus, schaut, was sich ereignet, entwickelt weiter und setzt seine Ideen um. Neben dem Beobachten nimmt das Experimentieren einen hohen Stellenwert ein. Mit Wasser, Sand, Luftballons, Trinkhalmen etc. lässt sich wunderbar spielen und ausprobieren. Wir geben dem Kind Gelegenheit selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv und kreativ mit Fragen auseinanderzusetzen. Unterschiedliche Zusammenhänge in der Natur und in unserer Umgebung werden erlebbar und erkennbar. Naturwissenschaftliche Experimente erfahren unsere Kinder unter anderem in Projekten der Junioruni-Wuppertal. Lebensbezogene Aufgaben wie Kuchenbacken, Speisenzubereitung, Einschenken von Getränken, der Umgang mit elektrischen oder batteriebetriebenen Geräten (CD-Player, Computer, Fön) sind für uns selbstverständlich. Die Kinder-Werkbank ist ein beliebter Treffpunkt. Dort wird mit Sägen, Handbohrer, Hammer, Feile und Nägeln gewerkelt. Unsere Beete im Garten werden gemeinsam mit den Kindern bepflanzt und gepflegt. Die Früchte der Obstbäume werden geerntet und weiterverarbeitet. (Marmelade, Obstkuchen etc.)



QM Prozess K2.8. Planung der pädagogischen Arbeit

18. Ökologische Bildung

„Es gibt keine richtige Art, die Natur zu sehen. Es gibt hundert.“ Kurt Tucholsky

Alles Lebendige auf der Erde steht in Wechselbeziehungen zueinander und ist voneinander abhängig. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur und Umwelt nahezubringen. Wir sind ihre Vorbilder und die Kinder können sich an uns orientieren. Ein Kind lebt in einer engen Beziehung zu seiner Umwelt, zu den Menschen und zu der Natur. In dieser Beziehung werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt. Durch das Kennenlernen und Beobachten von natürlichen Lebenszyklen werden die Kinder an unterschiedliche Themen und Fragestellungen herangeführt. Inhalte wie Geburt, Wachsen, Sterben, Vergehen, Respekt vor Tieren und Pflanzen, Naturgewalten gehören dazu. Unsere Umwelt ist unersetzlich, aber auch verletzbar. Altersgerecht können Kinder Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit der Natur



und Umwelt übernehmen. In unserer Einrichtung übernehmen die Kinder das Pflanzen und Pflegen der Blumenbeete (Säen, Keimen, Wachsen, Vergehen). Sie erlernen den bewussten Umgang mit Energie, Papier und Wasser. Altersentsprechende Sachbücher stehen zur Verfügung. Das Ökosystem Wald wird in einem besonderen Projekt kennengelernt.

QM Prozess K 2.8 Planung der pädagogischen Arbeit

19. Medien

„Die neuen Medien bringen viele neue Möglichkeiten, aber auch viele neue Dummheiten mit sich.“ Ernst Ferstl

Der Umgang mit den verschiedensten Medien ist für unsere Kinder heute selbstverständlich. Computer, Fernseher, Handy und CD-Player werden von den Kindern genutzt. Medien erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten und sind ein Teil ihrer Kinderkultur. Eine wichtige Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit besteht darin,



Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern Verarbeitungsmöglichkeiten sowie Hilfestellung bei Problemen (zum Beispiel das Verständnis von Fernsehgewalt oder die Unterscheidungsfähigkeit zwischen Fernsehprogramm und Werbung) zu geben.

Unsere situationsorientierte Arbeit nimmt die Lebenswelt der Kinder an. Wir wollen den Umgang mit den Medien fördern. Unseren Kindern stehen ausrangierte Telefone, Fotoapparate und ein CD-Player, Tonie-Box, Tageszeitungen, TipToy, Zeitschriften und Bücher zur Verfügung. Der digitale Bilderrahmen aus dem Kita-Alltag motiviert die Kinder, Erlebtes Revue passieren zu lassen und fasziniert sie zugleich.

QM Prozess K 2.8 Planung der pädagogischen Arbeit

20. Sexualpädagogik

Die Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis und äußert sich von Geburt an. Kindliche Sexualität äußert sich in dem Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen und dem Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen und Schmusen. Sie zeichnet sich auch durch Neugier und Ausprobieren aus. Kinder sind neugierig, wollen die Welt erkunden und begreifen. Dies gilt auch für ihren Körper, den sie erforschen. Kinder lernen im Spiel durch ganzheitliche Erfahrung. Körper, Verstand und Gefühl selbstverständlich verbunden und durch „Warum“– Fragen Antworten gesucht.

Wir erleben die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen, begleitet von Gefühlen wie Liebe, Scham und Eifersucht. Die Neugier auf das andere Geschlecht entwickelt sich. Im Umgang mit den anderen Kindern lernt das Kind „Nein“ zu sagen und von Anderen ein „Nein“ zu akzeptieren (Selbstbestimmung). Im Hinblick auf die kindliche Sexualität (z.B. beim Bedürfnis nach Nähe) begleiten wir jedes Kind individuell und liebevoll bei seiner Entwicklung.

Kindliche Sexualität

„Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Es ist in seinem sexuellen Handeln daher egozentrisch. Kindliche Sexualität ist also an sich nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.“ (Vgl.:

<https://www.elternimnetz.de/kinder/erziehungsfragen/entwicklung/kindliches-sexualitaet.php> | 16.10.19 14:34 Uhr)

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und die Entdeckung des eigenen Körpers im Vordergrund. Mit allen Sinnen erforschen die Kinder sich selbst und die Umwelt. Ab dem 2. Lebensjahr entdeckt das Kind erste Unterschiede der Geschlechter. Die Neugierde der Kinder wächst, sie entdecken Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Die Kinder möchten herausfinden wie sie selbst und andere Kinder aussehen.

Alle Räume der Kita sind für unsere Kinder frei zugänglich. Verschiedene Spielbereiche bieten Rückzugsmöglichkeiten. Unsere Kinder dürfen partizipatorisch mit selbstgewählten Spielpartnern in den verschiedenen

Räumlichkeiten spielen. Gemeinsam mit ihnen haben wir Regeln für das Zusammenspielen aufgestellt. Es ist gewährleistet, dass wir als pädagogische Fachkräfte für unsere Kinder jederzeit ansprechbar und in unmittelbarer Nähe sind. Wir ermutigen die Kinder dazu „Nein“ zu sagen. Das Bewusstsein „Mein Körper, gehört mir!“ und das Vertrauen in das eigene Gefühl von „Richtig und Falsch“ stärken wir in den Kindern. „Unheimliche Geheimnisse darfst du erzählen“ und „Keiner darf dir Angst machen“ sind Grundideen die wir unseren Kindern beibringen.

Unsere Kinder lernen nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, sondern ebenso die der anderen Kinder. Wir als Erwachsene haben die Aufgabe diese zu achten und zu respektieren. Prävention zeigt sich in der eigenen Reflexion. Ab dem vierten. Lebensjahr entwickelt sich das Schamgefühl eines Menschen. Das Schamgefühl zu respektieren ist unsere Aufgabe.

Sexuelle Übergriffe

Beim Entdecken, Forschen oder im Spiel unabsichtlich, können schon mal unsere Regeln gebrochen werden. Durch eine Entschuldigung kann verziehen und geschlichtet werden. Es gibt aber auch Situationen, in denen ein Kind bloßgestellt, eingeschüchtert oder sogar erpresst wird. Wir pädagogischen Fachkräfte greifen in diesen Situationen ein, um das betroffene Kind zu schützen und ihm das Gefühl zu geben, dass wir ihm beistehen und seine Betroffenheit berechtigt ist. Das Kind, welches übergriffig gehandelt hat, wird mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind schildert von sich aus den Vorgang. Es selbst soll Fehlverhalten einsehen und nach einer Lösung suchen, damit es versteht, dass sein Verhalten nicht in Ordnung war. Mit den jeweiligen Eltern wird das Gespräch gesucht.

Ein Schutzkonzept unserer Kindertageseinrichtung liegt vor.

QM Prozess K 2.12 Kinderschutz

QM Prozess K 2.8 pädagogische Arbeit

21. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

*Vor Gott sind alle Menschen gleichermaßen wertvoll.
Es ist normal, verschieden zu sein.*

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann. Unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von möglichen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und geben Lernimpulse. Eine regelmäßige Beobachtung und Dokumentation machen den Verlauf der Entwicklungsfortschritte nachvollziehbar und trägt zur individuellen Förderung. Durch gelebten verschiedenen Lebensformen und Identitäten werden unsere Kinder auf die Vielfalt der Gesellschaft aufmerksam und bekomme die Möglichkeit sich in diesen wieder zu finden.

In unserer Gesellschaft ist ein klarer Wandel des Verständnisses gegenüber Menschen mit Behinderung zu erkennen. Im Vordergrund steht hier eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Kinder ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen. Unsere Aufgabe besteht darin, Kinder mit Behinderung und Kinder, die Auffälligkeiten aufweisen, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu fördern.

Grundvoraussetzung ist, dass die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden und ein Kind eine möglichst große Selbstständigkeit unter Berücksichtigung der gesamten Lebenssituation erlangt. Das Kind wird in seinen individuellen Interessensgebieten und Begabungen gefördert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Erziehung steht das gemeinsame Lernen, voneinander und miteinander. Kinder ohne Behinderung erlangen dadurch eine ausgeprägte Sozialkompetenz.

Durch das Bundesteilhabegesetz haben Kinder mit möglicher Behinderung oder Beeinträchtigung die Möglichkeit heilpädagogische Leistungen in Anspruch zu nehmen. Darunter fallen alle Maßnahmen, die dazu beitragen, dass sich das Kind entwickeln und seine Persönlichkeit entfalten kann. Dies kann unter

anderem von unseren Mitarbeitenden getragen werden, da sie fachliche Kompetenzen besitzen. (Heilpädagogik) Wir erläutern den Eltern die Möglichkeit über das Verfahren BTHG eine Frühförderung für ihr Kind zu beantragen.

QM Prozess K 2.6 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

QM Prozess K 2.8 Pädagogische Arbeit



22. Partizipation und Beschwerdemanagement unserer Kinder

Partizipation heißt „Teilhabe“, Beteiligung und Teilnahme an Abläufen. Partizipation ist in unserer Einrichtung ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und somit eine der Grundlagen pädagogischen Handelns.

Wir achten und schätzen unsere Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, ausgehend vom christlichen Menschenbild und von den UN-Kinderrechte. (Siehe Schutzkonzept der Kita)

Die Kinder haben das selbstverständliche Recht, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten.

Unabhängig vom Alter geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und lernen mit ihnen umzugehen. Jedes Kind sucht sich seine Gesprächspartner/in selbst aus.

Durch ihre aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und Entscheidungen zu achten. Ängste, Probleme und Beschwerden lernen die Kinder mit einzubringen und zu kommunizieren.

Die Kinder lernen sich selbst aktiv mit ihren eigenen Lebensbereichen auseinanderzusetzen.

Wir bieten den Kindern Raum, Zeit im täglichen Miteinander und notwendige Unterstützung in ihren Entscheidungsprozessen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Beschwerden der Kinder bewusst wahrzunehmen und anzunehmen. Wir suchen individuelle Lösungswege mit dem einzelnen Kind oder einer Kindergruppe, z.B. in der Kinderkonferenz.



Partizipation spiegelt sich in unserer Einrichtung anhand von Beispielen wieder:

- Erzählrunden im Morgenkreis. Zeit haben für einen Austausch, um die Interessen und Belange der Kinder wahrzunehmen.
- Gemeinsame Entwicklung von Projekten, Ausflügen etc.
- Gemeinsame Gestaltung von Gruppen- und Nebenräumen
- Einbringen von Wünschen bei der Gestaltung der Essenspläne

- Geburtstagsfeiern
- Übernahme von Aufgaben und Verantwortungsbereiche
- Gemeinsame Erarbeitung von Regeln
- Kinderkonferenz
- Beschwerdeboard

Unser Team reflektiert in regelmäßigen Abständen die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Die Partizipation der Kinder wird in den Teamsitzungen regelmäßig thematisiert.

QM Prozess K 2.9 Partizipation,-Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

QM Prozess K 2.8 Pädagogische Arbeit

23. Partizipation der Eltern und interne Kommunikation, Beschwerdemanagement

In unserer Tageseinrichtung legen wir Wert auf einen Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die Meinungen und Erfahrungen der Eltern im Umgang mit ihren Kindern sind uns wichtig. Wir unterstützen die Eltern in ihrem Tun und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen, wenn Unsicherheiten und Fragen aufkommen.

Um mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, ist eine partnerschaftliche Grundhaltung Voraussetzung.

Eltern werden von uns wertgeschätzt, bringen ihre Fähigkeiten und ihr Können mit in unseren Alltag ein. Dabei lernen und profitieren wir voneinander und miteinander. Wir übernehmen gemeinsam die Verantwortung für das Wohl des Kindes und kooperieren bei dessen Erziehung und Bildung.

Wir sind offen für die Belange der Eltern, für Lob und Kritik, Fragen und Anregungen und freuen uns über Mithilfe und Unterstützung bei Ausflügen, Festen, Aktivitäten und anfallenden Reparaturen in und um die Einrichtung.

Aktuelle Informationen werden an den Infowänden ausgehängt. Elternbriefe, Informationen mit Terminen und Veranstaltungen finden die Eltern im Elternpostfach. Ein aktueller Speisenplan, in kindgerechter Form mit Fotos, hängt aus. Weitere Broschüren sind ausgelegt.

Wir führen Elterngespräche, bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche an. Schnuppertage gehören auch zu unserem Angebot. Themenorientierte Elternabende finden im Verlauf eines Kindergartenjahres statt.

Wir arbeiten seit August 2020 mit der CARE- App. Dies ist eine Kommunikations-Plattform. „Mit CARE stehen Eltern und ihre Kinder im Mittelpunkt. Ganz gleich,



ob für Neuigkeiten und Eindrücke aus der Kita oder die Interaktion mit anderen Eltern – CARE macht das Miteinander einfacher, effizienter und verlässlicher.“-

<https://www.care-app.de/> | 29.01.2021 | 15:09 Uhr

Unsere Elternschaft ist engagiert. Sie beteiligt sich an der Mitgestaltung und Durchführung von Herbst- und Sommerfesten und/oder Weihnachtsmärkten.

Das Eltern Café im Flurbereich lädt zum Austausch untereinander ein. Einmal im Monat bieten wir ein offenes Elterncafe an. Eltern und Interessierte sind herzlich eingeladen zu verschiedenen Impulsen und Themen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Im Elternbeirat können sich die Eltern engagieren und mitwirken. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Fachkräften und zwischen Eltern und Träger.

In unserer Einrichtung verstehen wir Beschwerden der Elternschaft als konstruktive Kritik. Beschwerden können im persönlichen Gespräch, am Telefon oder als anonyme Botschaft im „Kummerkasten“ im Foyer hinterlegt werden. Für die Erfassung der „Beschwerde“ steht ein Beschwerdeprotokoll zur Verfügung. (s. F.3.5 Umgang mit Beschwerden)

Außerdem wird jährlich eine Zufriedenheitsabfrage durchgeführt.

QM Prozess: F 3.6 Ermittlung der Zufriedenheit

QM Prozess: K3.1 Partizipation der Eltern

QM Prozess: K3.2 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

24. Das Spiel und seine Bedeutung

Das Spiel bildet die Grundlage für die geistige, körperliche, seelische und soziale Entwicklung des Kindes. Das Kind entscheidet selbst, was und mit wem es im Augenblick spielt. Das Spiel ist eine ideale Form des Lernens. Im Spiel kann Freude, Unmut und Trauer verarbeitet werden. Eigenständig können Problemlösungen gefunden werden. Stärken und Schwächen werden erkannt und gefördert. Konzentration und Ausdauer können in Spielsituationen geübt und weiterentwickelt werden. Das Kind kann im Freispiel positive und negative Erfahrungen sammeln und erlernt hierdurch angemessenes soziales Verhalten. Das frei gewählte Spiel ist beendet, wenn die Lust vergangen oder der Lernprozess beendet ist. Intensives, konzentriertes und lustvolles Spiel ist eine gute Vorbereitung für die Schule.

In unserem Kindergartenalltag steht das Freispiel im Mittelpunkt. Vielseitiges Spielmaterial vom einfachen wertlosen Material (Verpackungen, Papprollen etc.) bis zum wertvollen Material (Gesellschaftsspiele, Baumaterial, Lernspiele, Handpuppen, Instrumente und vieles mehr) stellen wir zur Verfügung.

Unsere Kinder wählen ihren Spielbereich selbst aus und haben die Möglichkeit auch außerhalb des Gruppenraumes (Bewegungsraum) eigenständig zu agieren.

QM Prozess K 2.8 Pädagogische Arbeit

QM Prozess K 2.9. Partizipation und Beteiligung



25. Anmeldung, Erstgespräche und Aufnahme

Interessierte Eltern haben die Gelegenheit ihr Kind in unserer Einrichtung über das Anmeldeportal der Stadt Remscheid Little Bird anzumelden.

Um genügend Zeit für interessierte Eltern zu haben, kann dann ein Besichtigungstermin vereinbart werden.

Liegt ein Aufnahmeantrag vor und es kommt zur Aufnahme in unseren Kindergarten, werden Sie zu einem ersten Gespräch eingeladen. Gemeinsam erörtern wir die Formalitäten. Zu einem späteren Zeitpunkt findet ein Informationselternabend statt, zu dem Sie herzlich eingeladen sind.



QM Prozesse: K 2.1, K 2.2 und K 2.3

Erstkontakt, Anmeldung und Aufnahme

26. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation hat einen zentralen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Beobachten ist eine respektvolle und aufmerksame Zuwendung gegenüber dem Kind. Durch eine intensive Beobachtung eines Kindes oder der Gruppe erkennen und entschlüsseln wir die aktuellen Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Wir lernen jedes Kind besser kennen, erhalten Einblick in sein Verhalten, die Gefühlslagen und sozialen Kontakte. Stärken und Schwächen werden erkannt und somit können wir jedes Kind gezielt unterstützen und fördern.



Anhand von Beobachtungsbögen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen von Renate Zimmer „BasiK“, Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und Bielefelder Screening „BISC“) wird mit schriftlichem Einverständnis der Eltern die Entwicklung des Kindes dokumentiert. In Elterngesprächen geben wir unsere Eindrücke und situative Beobachtungen weiter. Aus der Reflexion der Beobachtung leitet sich unsere individuelle Förderung der Kinder ab.

QM Prozess: K 2.7 Beobachtung und Dokumentation



27. Ein Tagesablauf in unserer Einrichtung

Wir haben von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. In der Betreuungsstruktur von 35h, können die Kinder in der Zeit von 07:00 bis 14:00 Uhr die Kita besuchen. In der Betreuungsstruktur von 45h können die Kinder die Kita von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr besuchen.

Bring-Phase: Die Kinder können in der Zeit von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr in unsere Einrichtung gebracht werden. Um 9.00 Uhr wird aus Sicherheitsgründen die Eingangstüre geschlossen. Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit, den Zeitpunkt der Verabschiedung selbst zu bestimmen und in Ruhe anzukommen.

Frühstückszeit: In der Zeit zwischen 7.15 Uhr und 10.00 Uhr steht für unsere Kinder das Frühstücksbuffet bereit. Die Kinder wählen den Zeitpunkt, um zu frühstücken, und ihre Tischgemeinschaft selbst aus.



Morgenkreis: Unser Morgenkreis findet in der Regel montags bis donnerstags von 9.00 Uhr bis 9.20 Uhr statt. Wir treffen uns im Nebenraum, um in gemütlicher und ruhiger Atmosphäre den gemeinsamen Tag zu beginnen. Dabei spielen Rituale eine wichtige Rolle. Mit einem Morgengebet und Morgenlied beginnen wir und reichen dann den Erzählstein von einem Kind zum anderen weiter. Wir besprechen den vor uns liegenden Tag und nach Wunsch der Kinder wird gesungen oder gespielt.

Individuelle Angebote: Je nach den Bedürfnissen und Wünschen unserer Kinder bieten wir für die unterschiedlichen Altersgruppen in der Zeit von 9.30Uhr bis 12.15Uhr kreative Angebote, Bewegung bei Sport und Spiel, freies Spiel auf dem Außengelände und in der Einrichtung, musische, naturwissenschaftliche und sprachfördernde Angebote an. Unsere Religionspädagogik lassen wir einfließen, feiern Geburtstage der Kinder und Schlusskreise mit Sing-und Kreisspielen.

Wickeln und Schlafen: Die Wickel-und Schlafphasen richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Mittagessen: Gemeinsam von 12.00 Uhr bis ca. 12.45Uhr essen wir zu Mittag. Danach gestalten wir mit den Kindern eine individuelle Phase z.B. Vorlesen, Entspannungseinheiten

- 1. Abholzeit:** Von 13.45Uhr bis 14.00Uhr werden die Kinder abgeholt. Am Nachmittag führen wir unsere pädagogischen Angebote weiter.
- 2. Abholzeit:** Ab 15.00Uhr findet eine gleitende Abholzeit bis 15.50 Uhr für die Tagesstättenkinder statt.

QM Prozess K 1.3 Zeitliche Gestaltung

QM Prozess K2.10 Verpflegung und Mahlzeiten

QM Prozess K 2.8 Planung der pädagogischen Arbeit

28. Weitere Angebote in unserer Einrichtung

Zum gemeinsamen Morgenkreis mit allen Kindern treffen wir uns an jedem Freitagmorgen in unserem Bewegungsraum. Wir beginnen mit einem Morgenlied und Gebet. Sing- und Kreisspiele wünschen sich die Kinder.

Wir bieten zusätzliche Eltern- und Großelternnachmittage, Bastelwerkstätten für Groß und Klein zu den Jahreszeiten, eine Schatzsuche, ein Sommerfest, ein Gemeindefest und bieten Angebote zu den verschiedenen Aktivitäten des Heimatbundes sowie themenorientierte Elternabende und vieles mehr an.

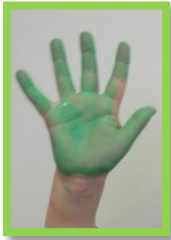


Unser Förderverein unterstützt finanziell unsere Wünsche; den Besuch eines Theaters oder Museums, Fahrten und Anschaffungen für die pädagogische Arbeit.

Wir gehören dem Ökumenischem Familienzentrum Lüttringhausen an. Wir bieten Angebote und Aktionen den Familien aus unserem Sozialraum an.

Weitere Angebote finden in Absprache mit unseren Kooperationspartnern statt. (Siehe dazu: Kapitel 35. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen)

29. Kinder unter drei– unsere Jüngsten



Die Berufstätigkeit der Eltern führt heute dazu, dass ihre Kinder schon früh eine Einrichtung besuchen. In unserer Einrichtung gibt es zwei U-3 Gruppen. In jeder Gruppe werden zurzeit fünf Kinder unter drei Jahren und fünfzehn Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind wichtige Ansprechpartner für die Eltern und wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Sie erhalten Einblick in die Lebensgewohnheiten der Familien und stehen ihnen beratend und unterstützend zur Seite. Mit dem Eintritt in den Kindergarten fängt für das Kind und den Eltern ein neuer Lebensabschnitt an.



Kinder unter drei Jahren erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie tasten, fühlen, hören und suchen die Nähe zum Erwachsenen. Gleichbleibende Bezugspersonen sind für die Entwicklung wichtig, um sich aufgehoben und geborgen zu fühlen.

Unseren Gruppenraum haben wir altersentsprechend gestaltet und wir bieten unseren Kindern altersgerechtes Spiel- und Bewegungsmaterial. Zurzeit nutzen wir den Gruppennebenraum auch zum Schlafen.

Eingewöhnungsphase

Wir orientieren uns in der Eingewöhnungsphase an dem Berliner Modell. Jedes Kind erlebt in unserer Einrichtung eine von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit. Die Länge dieser Zeit wird daher individuell auf jedes Kind abgestimmt und ist davon abhängig, inwieweit es dazu bereit ist, eine vertrauensvolle Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Wenn unsere Kinder sich im Kindergarten sicher fühlen und fröhlich verhalten, Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und neugierig die Angebote wahrnehmen, erkennen wir, dass die Eingewöhnung gut verlaufen ist.

Rituale und sich ständig wiederholende Abläufe geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Im Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Eingewöhnungszeit informiert. Für die Eingewöhnungsphase empfehlen wir den Eltern, einen längeren Zeitraum einzuplanen. (ca. 4 Wochen)

Sprachförderung für unter dreijährige und über dreijährige Kinder

Um Sprache zu erlernen, sollten wesentliche Voraussetzungen wie Tastsinn, Seh- und Hörvermögen, die Wahrnehmung und Kontrolle der Muskelspannung und das Empfinden von Schwerkraft und Bewegung vorhanden sein. Diese Eigenschaften bilden gemeinsam den Grundstein für die Entwicklung komplexer Fähigkeiten.

Gesunde Kinder lernen Sprache von selbst. Es gelingt, wenn den Kindern eine sprachlich anregende Umgebung geboten wird. Ein Kind entwickelt sich frei, wenn es sich geborgen und angenommen fühlt. Kinder ahmen nach. Durch Imitation und Interaktion werden sie in ihrem Handeln gestärkt.

Wir sind uns bewusst, Vorbilder der Kinder zu sein. Wir suchen das Gespräch und etablieren Sprache als festen Bestandteil. Wir bieten ihnen viele Möglichkeiten Sprache einzusetzen. Die Erzählrunde im Morgenkreis ist sehr beliebt, Finger- Sing- und Kreisspiele, Rätsel und Reime, das Rollenspiel, Bilderbücher und vieles mehr ermutigt die Kinder, Sprache einzusetzen.

Bei den Kindern, die deutsch nicht als Muttersprache sprechen, raten wir den Eltern, zuerst die Muttersprache sicher zu erlernen. Das ist eine grundlegende Voraussetzung, um eine Zweitsprache zu erlernen.



30. „Lebensräume“ unserer Kinder

Alle Räume in unserer Einrichtung werden von den Kindern genutzt.

Die Gruppenräume bieten mit der zweiten Ebene weiteren Spielraum. In der Edelsteingruppe und in der Sonnenkäfergruppe ist im unteren Bereich der zweiten Ebene eine Puppenecke integriert und im oberen Teil eine Lese-Kuschelecke. Eine Kinderküche mit Herd und Spülbereich grenzt den Frühstücksbereich ein.



Auf einem Spiel- und Bauteppich können die Kinder mit verschiedenen Materialien (Holzbausteine, Lego, Eisenbahn etc.) kreativ tätig werden. Ein Mal- und Basteltisch steht den Kindern während des Freispiels zur Verfügung. Die Kinder können sich in die Nebenräume zurückziehen, um dort zu spielen. Materialien für Rollenspiele, Gesellschaftsspiele und vieles mehr stehen für die Kinder bereit. Ein Differenzierungsraum wird gruppenübergreifend zum Schlafen genutzt. Eine Erzieherin übernimmt die Schlafwache. Ein weiterer Raum steht den Kindern als Kreativraum zur Verfügung.



Der Bewegungsraum ist mit Fallschutzmatten ausgelegt. Dort befinden sich eine große Turn- und Kletterwand und diverse Turnmaterialien. Der Bewegungsraum wird täglich von den Kindern genutzt.

Wir nutzen diesen Raum außerdem als Gemeinschaftsraum für

Morgenkreise, Geburtstagsfeiern, Elternabende und unsere Kindergartenandachten.

Der große Saal des CVJM- Lüttringhausen steht unseren Kindern zweimal in der Woche für weitere Bewegungsangebote zur Verfügung.

Die Waschräume sind ein beliebter „Spielraum“ für unsere Kinder. Mit Wasser zu spielen macht einfach Spaß.

In der Küche finden regelmäßig Koch- und Backaktionen statt.

Täglich sind unsere Kinder auf dem großzügigen Außengelände mit Kletterburg, Rutsche und Nestschaukel. Das Fußballtor erfreut sich großer Beliebtheit.

Unser Waldhaus „Gerti“ und der Holzpilz mit Sitzgelegenheit, bietet den Kindern die Möglichkeit zu Rollenspielen. Der untere Bereich ist gepflastert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit den Fahrzeugen zu fahren. Es gibt einen großen Sandkasten mit einem bespielbaren Häuschen.

Die Fahrzeuge und das Sandspielzeug befinden sich in einem Materialhaus.

QM Prozess K.1.2 Räumliche Gestaltung

31. Einbindung ins Gemeinwesen und Kirchengemeinde

Unsere Einrichtung ist ein Teil des öffentlichen Lebens in Remscheid – Lüttringhausen. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen Trägern, (weiteren Kindertagesstätten, Seniorenheim), kommunalen Trägern (Feuerwehr, Polizei, Stadtteilbücherei Schulen) und freien Trägern (Kreisjägerschaft, Junior Uni Wuppertal) erweitern wir das Bildungs- und Erziehungsangebot zum Wohle der Kinder und ihren Familien. Das Angebot unserer Einrichtung wird so erweitert.

Zwischen dem Träger (evangelische Kirchengemeinde Lüttringhausen) und unserer Einrichtung besteht eine gute Zusammenarbeit. Die Leitung der Einrichtung steht in ständigem Kontakt mit den Trägervertretern und informiert diese über sämtliche Vorgänge, Entscheidungen und Ereignisse. Gemeinsam mit dem Pfarrer-Team werden Dienstbesprechungen geführt, Gottesdienste und Veranstaltungen geplant. Das kirchliche Verwaltungsamt und das Gemeindebüro stehen für uns für verwaltungstechnische Aufgaben zur Verfügung.

Die drei Leitungen der evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen treffen sich zum regelmäßigen Austausch. Die Leitung der Einrichtung gehört dem Presbyterium der ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen an.

Der Erziehungsausschuss (Leiterinnen, Pfarrer und Trägervertreter) treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Beratung und Planung von gemeinsamen Aktionen wie z.B. Kinderfeste, Gemeindefeste.

QM Prozess: K4 Vernetzung in Kirchengemeinde und Gemeinwesen



32. Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Homepage unserer Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen finden Sie immer wieder aktuelle Informationen. Außerdem stellen wir unsere Arbeit, Projekte und Aktionen in unserem Gemeindebrief „Kontakt“ dar. Dieser erscheint vierteljährlich. Unsere Einrichtung nimmt an Veranstaltungen des



Heimatbundes teil. Es gibt den Bauernmarkt im Herbst, an dem wir Spiele-Aktionen und eine Cafeteria in Zusammenarbeit mit der Elternschaft anbieten.

Mit Hilfe der Elternschaft werden Herbst-, Bauern und oder Weihnachtsmarkt vorbereitet und durchgeführt.

Wir arbeiten seit August 2020 mit der CARE- App. Dies ist eine Kommunikations Plattform. *„Mit CARE stehen Eltern und ihre Kinder im Mittelpunkt. Ganz gleich, ob für Neuigkeiten und Eindrücke aus der Kita oder die Interaktion mit anderen Eltern – CARE macht das Miteinander einfacher, effizienter und verlässlicher.“*

<https://www.care-app.de/> | 29.01.2021 | 15:09 Uhr

Durch das Anmeldeportal „Little bird“ und durch andere Portale (NeSt) der Stadt Remscheid werden interessierte Familien auf unsere Einrichtung aufmerksam.

Öffentlichkeitsarbeit wird auch durch das Ökumenische Familienzentrum Lüttringhausen ausgebaut.

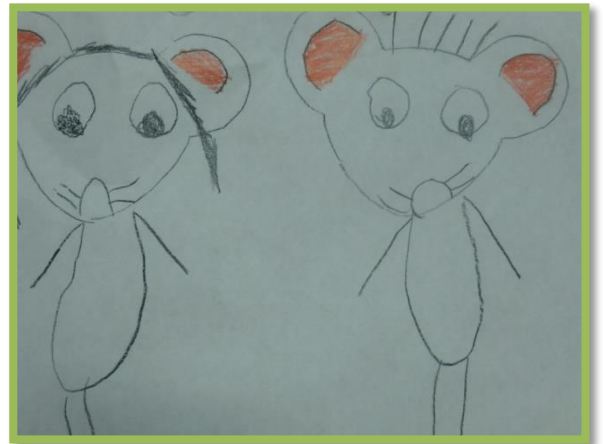
QM Prozess : U1 Öffentlichkeitsarbeit

33. Fort-und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Das vielfältige Angebot und die sich ständig verändernden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bedingungen erfordern von den pädagogischen Fachkräften die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung. Die evangelische Kirchengemeinde Lüttringhausen stellt einen Etat zur Verfügung.

Das Fortbildungsprogramm des Kirchenkreises Lennep in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Leverkusen liegt vor und bietet ein umfangreiches Angebot. Darüber hinaus bilden sich unsere Mitarbeiter auch privat weiter.

QM Prozess: F2.3.4 Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter*innen



34. Qualitätssicherung

Um eine gute pädagogische Arbeit und optimale Betreuung zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Austausch innerhalb des Teams wichtig.

Wöchentlich finden die kleinen Dienstbesprechungen der Gruppenfachkräfte statt und die große Dienstbesprechung, an der alle pädagogischen Mitarbeitenden teilnehmen.

Zwei „Konzeptionstage“ im Kindergartenjahr stehen unserem Team zur Verfügung, um die vorhandene Konzeption zu überarbeiten, aktuelle Fragen zu erörtern und langfristige Planungen vorzunehmen.

Unsere pädagogische Arbeit steht in einem immerwährenden Prozess der Weiterentwicklung.

2018 haben wir das BETA- Gütesiegel erhalten. Um unsere Qualität zu sichern, stehen wir in einem immerwährenden Prozess der Weiterentwicklung und Verbesserung. Die Ergebnisse der Prozessentwicklung sind in einer einheitlichen und überprüfbaren Systematik im Qualitätsrahmenhandbuch BETA-Gütesiegel festgehalten.



In 2023 streben wir die Re-Zertifizierung an.

35. Datenschutz

Informationen nach §§ 17f DSG-EKD

Datenschutz hat bei uns einen besonderen Stellenwert und wir nehmen ihn sehr ernst. Wir setzen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und achten besonders auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten im Einklang mit den Bestimmungen des DSG-EKD. Die verantwortliche Stelle für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten ist:

Ev. Kirchgemeinde Lüttringhausen
Ludwig-Steil-Platz 1b
42899 Remscheid
Email: luettringhausen@ekir.de

36. Kinderschutz

Auszug aus QM Prozess K 2.12. BETA Gütesiegel

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und als gesetzlicher Auftrag festgelegt. Er hat zum Ziel, Gefährdungen für Kinder möglichst früh zu erkennen und entsprechende Hilfen einzuleiten. Unsere Tageseinrichtung ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsene – Kinder, Kinder – Kinder) als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Das Konzept dient dem Träger und den Mitarbeitenden als Orientierung und Reflexionshilfe zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung. Wir fördern ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder.

Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung beinhaltet Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein gesondertes Schutzkonzept liegt vor..

37. Zusammenarbeit im Team

In unserem Team arbeiten pädagogische Persönlichkeiten zusammen, von denen jede Einzelne ihre eigene Geschichte, ihre fachlichen Erfahrungen, Interessen und Schwerpunkte hat. Einige unserer Mitarbeiterinnen sind schon seit langem in unserer Gemeinde tätig. Es hat personelle Wechsel innerhalb der Einrichtungen gegeben und wir wachsen als Team zusammen. Die unterschiedlichen Lebensperspektiven schaffen ein lebendiges Miteinander im Team.

Teamarbeit bedeutet für uns, zu wachsen, gemeinsam zu lernen, uns auf neue Herausforderungen einzulassen und miteinander zu arbeiten. Wir sehen uns selbst als Lernende und unsere Haltung ist geprägt von Respekt und verbietet jede Form von Demütigung und Kränkung. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt und obwohl jede Gruppe eine Gruppenleitung hat, arbeiten wir partnerschaftlich und gleichberechtigt. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber dem anderen aus. Nur wer Partizipation und Inklusion auch in der Teamentwicklung lebt, kann dies im pädagogischen Alltag mit den Kindern erleben.

Jede Gruppe hat wöchentliche Teamsitzungen, in denen Absprachen getroffen werden, Diskussionen und Reflexionen über die eigene Arbeit und die Kinder stattfinden. Jede Gruppe bestimmt ihre Inhalte selbst.

Wöchentlich finden Dienstbesprechungen statt. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches, sondern auch um Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung. Wir legen bei den Besprechungen Wert auf Offenheit, Ehrlichkeit und Humor untereinander. In unserer Einrichtung arbeiten sieben Erzieher*innen in Voll- und Teilzeit. Die Leitung und die stellvertretende Leitung (in Abwesenheit) arbeiten konstruktiv und wertschätzend miteinander. Zu unserem weiteren Team gehören eine Köchin und zwei Alltagshelferinnen.

QMProzess:F2.3.6Teamentwicklung



38. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Grundschulen:

- Gemeinschaftsgrundschule Adolf-Clarenbach /Goldenberg
- Katholische Grundschule
- Gemeinschaftsgrundschule Eiserstein

Wir freuen uns über eine gute Zusammenarbeit und legen Wert darauf durch Besuche erste Kontakte herzustellen und den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern. Spielstunden und Elternabende werden durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und den Grundschulen hat zum Ziel, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Runde Tischgespräche werden individuelle vereinbart.

Es finden regelmäßige Treffen zwischen den Leitenden statt.

Übergang von Kita zu Grundschule

Die zukünftigen Schulkinder werden zu Spielstunden eingeladen. Außerdem begleiten wir die Kinder zu den Unterrichtsbesuchen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, den Schulalltag besser kennenzulernen. Zu Informationsveranstaltungen zur Vorstellung vorschulischer Fördermöglichkeiten im Stadtbezirk Lüttringhausen wird eingeladen.

Einen ausgeprägten Kontakt pflegen wir zur Offenen Ganztagsschule der Gemeinschaftsgrundschule Adolf-Clarenbach. Wir thematisieren unsere Besuche, besuchen uns gegenseitig, lernen die Räumlichkeiten, Regeln und Abläufe kennen und können soziale Kontakte knüpfen. Prozess:K2.11

Haus Remscheid, MEDIAN:

Wir pflegen ein nachbarschaftliches Verhältnis. Zu Festen und Feiern sind alle herzlich eingeladen.

CVJM Lüttringhausen:

Wir sind eng verbunden mit dem CVJM. Wir dürfen die Räumlichkeiten für unsere Veranstaltungen nutzen.

Feuerwehr:

Unsere Schulkinder besuchen die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Remscheid. Mit den jüngeren Kindern gehen wir zur Freiwilligen Feuerwehr Lüttringhausen.

Polizei:

Wir haben einen sehr guten Kontakt zu unserer Polizei-Dienststelle am Ort. Aktionen wie „Siehst du mich?“ oder „Halt Stopp!“ gestalten wir gemeinsam. Die Verkehrspolizei führt jährlich mit den Kindern und Eltern praktische Übungen (Verkehrsspaziergang, Fahrbahnüberqueren) durch.

Gesundheitsamt/ Schulmedizinischer Dienst:

Jährlich kommt der Schulzahnarzt in die Einrichtung und es findet eine Aktion zur Mundhygiene statt.

Weitere Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

Wir pflegen mit der Natur- Schule Grund (Exkursionen mit Diplom- Biologen), der Kreisjägerschaft Remscheid (Rollende Waldschule) und Junior Uni Wuppertal (Kursangebote) weitere Kooperationen. Unser Patenzahnarzt ist Dr. Ferdi Nolzen.

Beratungsstellen:

Eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Fachdiensten: Diakonisches Werk, Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialpädagogisches Zentrum, Familienberatungsstellen Remscheid.

Stadt Remscheid:

Das Jugendamt der Stadt Remscheid ist für uns zuständig.

Fachschulen:

Käthe-Kollwitz Berufskolleg Remscheid, Fachschule für Sozialpädagogik und Fachoberschule für Sozialpädagogik. In unserer Einrichtung haben die Schüler die Möglichkeit ein Vorpraktikum im Rahmen der Ausbildung zu absolvieren. Weiterhin bilden wir Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen aus.

39. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Seit 2011 gibt es den Förderverein des ev. Kindergarten Gertenbachstr., der durch engagierte Eltern ins Leben gerufen wurde. Mit viel Elan, guten Ideen und großem Erfolg hat der Förderverein bereits Spenden für unsere Einrichtung gesammelt.

Der Förderverein stellt sich vor:

Um unsere KITA und somit unsere Kinder zu unterstützen, wurde bereits im Oktober 2011 der Förderverein der Evangelischen KITA Gertenbachstraße e.V. gegründet. Unser Ziel ist neben der Anschaffung von Spiel- und Fördermaterialien, der Finanzierung von Veranstaltungen wie beispielsweise Theateraufführung und Projekten auch die Unterstützung bedürftiger Kinder um ihnen die Teilnahme an Aktivitäten zu ermöglichen.



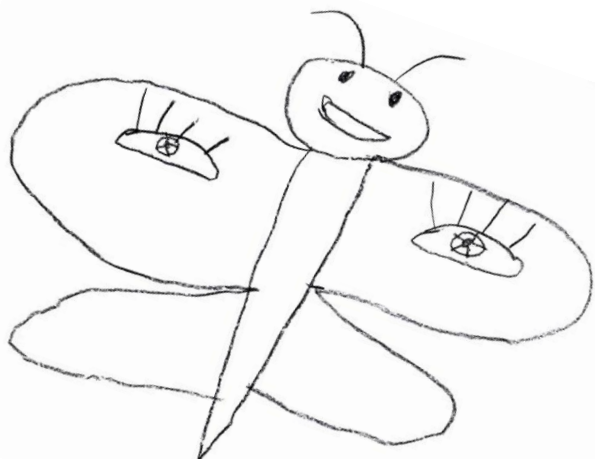
Durch unseren Förderverein bieten sich unserer KITA viele Möglichkeiten, eigene Ideen und Wünsche zu realisieren wie zuletzt unser Waldhaus Gerti. Neben Spenden von Lüttringhauser Firmen, einer Stiftung und unseren KITA-Eltern haben wir in den letzten Jahren mit unserem alljährlichen Sponsorenlauf, dem Verkauf von diversen Leckereien auf dem Lüttringhauser Bauernmarkt, unserer Aktion „Shuuz“ (Sammeln von gebrauchten Schuhen) sowie Waffelverkäufen einiges an Geld zusammengetragen und unseren Kindern den Traum eines Spielhauses ermöglicht. Die Kosten für das Waldhaus Gerti betrugen 8500,-€.

Kontakt: foederverein.kitagertenbach@aol.de

40. Schlusswort

**Vom Anfang bis zum Ende
hält Gott seine Hände
über mir und über dir.
Er hat es versprochen,
hat nie sein Wort gebrochen.
Glaube mir, er ist bei dir.
immer und überall
ist er da.**

Wir glauben, hoffen und wünschen, dass Gott uns auf unserem gemeinsamen Weg begleitet und beschützt



Remscheid-Lüttringhausen, 01.01.2023

41. Quellenverzeichnis

Diese Konzeption wurde mithilfe von folgenden Materialien geschrieben.

- LVR- Landjugendamt Rheinlad „An Alle Denken“
- <https://www.gesetze-im-internet.de/>
- <https://kita.care-app.de/>
- „Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen“ Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration NRW
- Lutherbibel
- Prozesse des Beta- Gütesiegels